

Modell-
vorhaben der
Raumordnung
(MORO)

Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel in Mittel- und Südhessen



20. April 2010

1. Arbeitsgruppensitzung „Biotopverbund“ in Gießen



gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

geplant: 2 - stufiger Ansatz

➔ 1. Stufe

Entwicklung eines flächendeckenden Biotopverbundkonzepts auf der Grundlage geltenden Rechts und vorhandener Fachdaten

➔ 2. Stufe

Entwicklung von Klimaanpassungsstrategien

Rechtsgrundlage § 21 BNatSchG:

- ➔ (1) Der Biotopverbund dient der dauerhaften **Sicherung der Populationen wild lebender Tiere und Pflanzen** einschl. ihrer Lebensstätten, Biotope und Lebensgemeinschaften sowie der **Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen**. Er soll auch zur **Verbesserung des Zusammenhangs des Netzes „Natura 2000“** beitragen.
- ➔ (2) Der Biotopverbund soll **länderübergreifend** erfolgen. Die Länder stimmen sich hierzu untereinander ab.
- ➔ (3) Der Biotopverbund besteht aus **Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselementen**. Bestandteile des Biotopverbunds sind:
(Auswahl - für Mittelhessen relevant:) NSGs, Natura 2000-Gebiete, ges. geschützte Biotope i.S.d. § 30 BNatSchG, weitere Flächen und Elemente (z.B. Teile von Landschaftsschutzgebieten und Naturparks)

Rechtsgrundlage § 21 BNatSchG:

- ➔ (4) Die erforderlichen Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselemente sind (...) **rechtlich zu sichern, um den Biotopverbund dauerhaft zu gewährleisten.**
- ➔ (5) Unbeschadet des § 30 sind die **oberirdischen Gewässer, einschl. ihrer Randstreifen, Uferzonen und Auen** als Lebensstätten und Biotope für natürlich vorkommende Tier- und Pflanzenarten zu **erhalten**. Sie sind so **weiterzuentwickeln**, dass sie ihre großräumige Vernetzungsfunktion auf Dauer erfüllen können.
- ➔ (6) Auf **regionaler Ebene** sind insbesondere in von der Landwirtschaft geprägten Landschaften zur Vernetzung von Biotopen erforderliche lineare und punktförmige Elemente, insbesondere Hecken und Feldraine sowie Trittsteinbiotope, zu erhalten und (...) zu schaffen (**Biotopvernetzung**).

Biotopverbund aus Kerngebieten und Korridoren

für die Ökosystemkomplexe Wald, Offenland,
Fließgewässer

➔ Kerngebiete des Biotopverbunds

- schutzwürdige Flächen, die bestimmte Größenschwellen überschreiten
- Zielarten als Aufwertungskriterium für zusätzliche Flächen

➔ Korridore = „Räume abgestufter Verbundqualität“

- Räume für die Vernetzung (Potenzialräume)
- Ermittlung mit Hilfe einer GIS-gestützten Methodik unter Berücksichtigung von Raumwiderständen)

Flächendeckende (vollständige) Datengrundlagen

➔ **ATKIS-Daten**

Kategorien:

Wald (Laub-, Misch-, Nadelwald), Grünland, Acker, Ortschaft

➔ **Bodenflächendaten M 1:50.000 (HLUG)**

Thema: „Bodenentwicklungspotenzial“

Kategorien:

- Standorte mit extremem Nässeeinfluss und Torfbildung
- Standorte mit oberflächennahem Grundwasser
- Trockenstandorte
- Stauwasserbeeinflusste Standorte

➔ **Hessische Biotopkartierung (?) – selektiv**

bislang nur als PDF – Datei (1992–97) vorhanden, jedoch für das 2. Quartal 2010 vollständig angekündigt (SHAPE – Datei)

Fachdaten / -informationen

➔ **Natura 2000-Gebiete**

- für alle FFH-Gebiete liegt eine Grunddatenerfassung (GDE) vor
- zu den Vogelschutzgebieten fehlen noch drei GDE („Steinbrüche in Mittelhessen“, „Vogelsberg“, „Wetterau“)
- Grenzänderungsvorschläge für Natura 2000-Gebiete im Zuge der Grunddatenerhebung: Bereiche mit weiteren LRT und/oder Habitaten von Anhang-Arten (480 ha Erweiterungsvorschläge für FFH- Gebiete, 2427 ha für VSGs)

➔ **Naturschutzgebiete**

(Berücksichtigung besonders relevant wegen Nasswiesen, Röhricht, Rieder, Bruchwälder etc., da diese Biotope nicht über die Natura 2000 - Gebietskulisse abgedeckt sind)

➔ **Auenverbund-Landschaftsschutzgebiete**

(räumliche Abgrenzungen, jedoch keine Gutachten)

Fachdaten / -informationen

➔ **Ermittlung von Zielarten (?)**

z.B. Wildkatze – steht für strukturreiche, alte, totholzreiche Laubwälder, diese Strukturen kommen auch Höhlenbrütern und Fledermäusen zu Gute

➔ **Artenhilfskonzepte**

Konzepte mit konkretem größeren Raumbezug können berücksichtigt werden (z. B. Laubfrosch).

Fachdaten / -informationen

➔ Rastvogelgebiete

Auswertung einer Datensammlung unter Verwendung ehrenamtlich erhobenen Datenmaterials der ornithologischen tätigen Fachverbände und der Vogelschutzbeauftragten (fachl. Betreuung durch SVW). Liste der Gebiete und der Rastvogelarten, Darstellung als Raster (NATIS-Karte aus den Rastvogeldaten generiert). Lokalisierung mit Hilfe der Liste möglich.

➔ Grünlandbiotope in Mittelhessen (GöLF 2000)

➔ Kommunale Landschaftspläne (?)

ggf. zur Verifizierung einzelner Flächen

➔ EU-WRRL Maßnahmenprogramm

➔ Streuobstwiesenkartierung (BUND Hessen 2010)

nur wenige Gebiete in Mittelhessen erfasst, Lokalisierung mit Hilfe der TK eventuell möglich (Aufwand – Nutzen?)

Fachdaten / -informationen

➔ **Wildkatzenwegeplan (BUND, 2007)**

Schutzkonzept für Zielart des überregionalen Waldbiotopverbunds (Populationsareale und Korridore) - vertiefende Analyse für „Wildkatzen-Wegeplan Hessen“ enthält prioritäre Handlungsschwerpunkte für „Entschneidungsmaßnahmen“.

➔ **Bundeswildwegeplan (NABU, 2007)**

Benennung und Darstellung von bundesweit 125 Stellen (davon 5 oder 6 in Hessen), an denen die Errichtung von Querungshilfen des „vordringlichen Bedarfs“ bis zum Jahr 2020 erforderlich ist – bezogen auf die Leitarten Wildkatze, Luchs, Wolf, Rothirsch und Fischotter

➔ **Atlas der Wildtierlebensräume und –korridore in Hessen (LJV, 1997/2003)**

Analoge Übersichtskarte mit prioritär erforderlichen Grünbrücken:
10 Projekte an Autobahnen, 8 an Bundesstraßen, 3 an ICE Trassen

Fachdaten / -informationen

- ➔ **Pilotstudie zu den voraussichtlichen Auswirkungen von Klimaänderungen auf die biologische Vielfalt in NRW (Dr. T. Fartmann, Westf. Wilhelms-Universität Münster)**
Ergebnis: Artenliste (102 Arten), die negativ vom Klimawandel beeinflusst sind und für die der Biotopverbund potenziell als Anpassungsstrategie geeignet ist
Die Übertragbarkeit auf Mittelhessen ist zu prüfen!
- ➔ **Bodenflächendaten M 1:50.000 (HLUG)**
Thema: „Bodenentwicklungspotenzial“
Kategorie: Stauwasserbeeinflusste Standorte
- ➔ ?

Wie gehen wir vor?

- ➔ **Erläuterung der GIS – gestützten Methodik**
- ➔ **Datensammlung, -ergänzung, Diskussion**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



klamís

Klimaanpassung Mittel-
und Südhessen